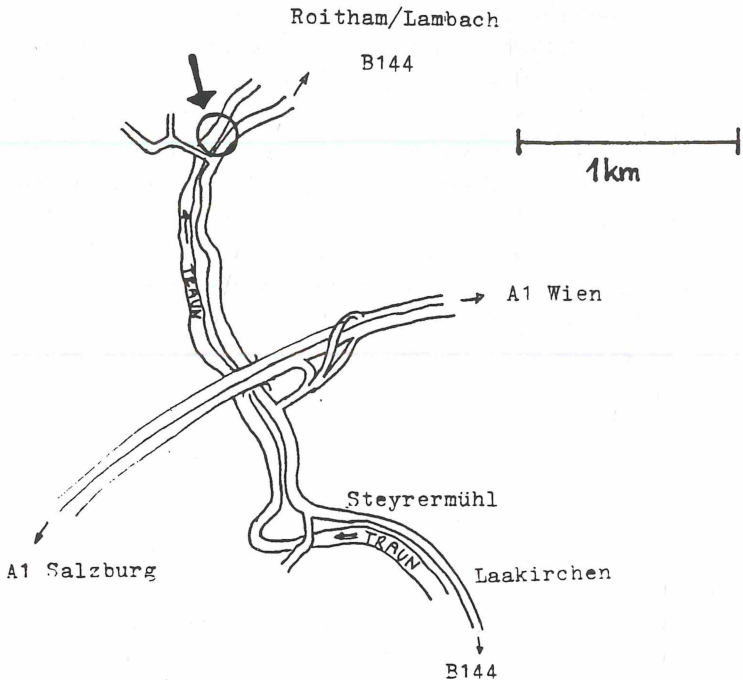


DER TRAUN-FALL BEI STEYRERMÜHL

Ein Tauchbericht

Martina BAUMGARTNER

Fährt man vom Traunsee Richtung Norden rechts der Traun entlang, erreicht man nach etwa 13 km Steyrermühl. Nach weiteren 2 km in Richtung Lambach biegt man an einer Fischbraterei links über die Traun und läßt das Auto direkt am linken Traunufer stehen. Von nun an geht es zu Fuß weiter. Von der Westautobahn kommend, nimmt man die Abfahrt "Steyrermühl" und fährt dann Richtung Lambach weiter.



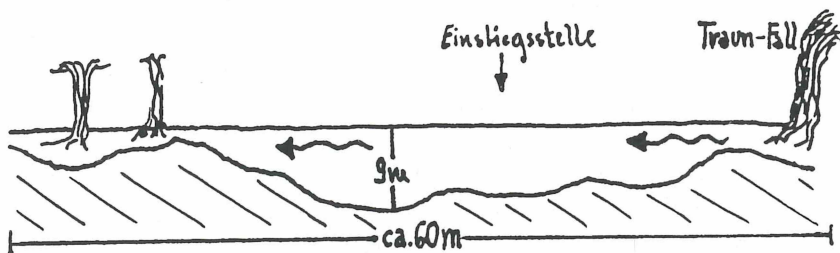
Die Tauchausrüstung muß man auf einem Waldweg einige Stufen und Serpentinien hinab zum Niveau unterhalb des Traun-Falles tragen. Hier verläuft die Traun auf eine Länge von etwa 70 m zwischen Felswänden als Klamm. Es herrscht fast keine Strömung, da der Traun-Fall nur bei geöffnetem Wehr richtig "in Betrieb" ist. Dann ist allerdings das Tauchen wegen der großen Strömung unmöglich.

Einen besonderen Reiz bietet dort noch die ungewöhnliche Art des Einstieges: Nach dem Hinuntertragen der Ausrüstung befindet man sich nicht direkt am Wasserspiegel, sondern einige Meter höher, am Rand der Felswand. Hier muß man seine Ausrüstung anlegen und sich aus ungefähr 4 Meter Höhe ins Wasser fallen lassen. Das kostet schon einige Überwindung! Vor dem Hineinspringen läßt man ein Seil in das Wasser um später daran hinaufzuklettern. Dabei ist es empfehlenswert, ohne Flasche zu klettern und diese dann am Seil nachzuziehen.

Am besten ist es vormittags zu tauchen, da hier der Lichteinfall am günstigsten ist. Von der Einstiegsstelle kann man ein Stück klammaufwärts tauchen. Nach einigen Metern wird das Wasser, zumindest im Herbst, aber zu seicht. Klammabwärts ist das Wasser tiefer, bis zur tiefsten Stelle bei 9 Meter. Das Wasser ist normalerweise klar, mit einer Sichtweite von über 10 Meter.

Unseren ersten Tauchgang unternehmen wir am 28. September 1988 am frühen Nachmittag. Die Sicht ist gut, aber leider steht die Sonne schon etwas tief. Wir tauchen klammabwärts, lassen uns langsam treiben und spähen in jede Ritze und jeden Spalt. Dutzende Forellen flüchten vor uns und flitzen in die nächsten Buchten.

Leider entdecken wir auch Unrat, Rohre und Gestänge sowie Reste von Kanistern. Langsam wird das Wasser seichter, schon fast an der Wasseroberfläche gelangen wir zwischen Felsen in ein weiteres, etwa vier bis fünf Meter tiefes Becken, in welches ein kleiner Wasserfall schießt. Hier entdecken wir eine Reihe von toten Forellen am Boden! Zwei oder drei sind noch ganz gut erhalten. Die restlichen dürften schon einige Zeit hier liegen. Es ist ein ungutes Gefühl, so nahe über die toten Fische zu schwimmen. Was mag wohl die Todesursache gewesen sein? Bestimmt nicht ein natürlicher



Lageskizze zum Tauchplatz "Traun-Fall"

Tod. Dazu waren es zuviele auf einmal. Der unterschiedliche Erhaltungszustand spricht aber auch gegen ein einmaliges Ereignis! Wolfgang Petz (BUFUS-Mitglied) beschrieb mir nach einem Tauchgang Mitte August an der selben Stelle den gleichen Zustand. Dazwischen liegen etwa 6 Wochen!

Langsam tauchen wir gegen die leichte Strömung zurück und legen unsere Tauchflaschen ab. Nachdem wir am Seil hinaufgeklettert sind, ziehen wir die Flaschen nach.

Bei unserem zweiten Besuch am ersten November lassen wir die Tauchflaschen zu Hause und tragen nur die ABC-Ausrüstung und natürlich den kompletten Tauchanzug. So ist es nicht so beschwerlich. Bedingt durch Schwebeteilchen ist das Wasser diesmal etwas trüber. Wieder sehen wir Massen von Forellen, darunter auch recht stattliche Exemplare. Heute finden wir allerdings - Gott sei Dank - keinen einzigen toten Fisch. Vermutlich wurden sie weggetrieben, als das Wehr einmal geöffnet wurde.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bufus-Info - Mitteilungsblatt der Biologischen Unterwasserforschungsgruppe der Universität Salzburg](#)

Jahr/Year: 1988

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Baumgartner Martina

Artikel/Article: [Der Traun-Fall bei Steyrrermühl. Ein Tauchbericht 10-12](#)